

Neue Sportart, neue Freundschaften Auslandsaufenthalt in British Columbia, Kanada

Vor ungefähr zwei Jahren habe ich mich dafür entschieden, 10 Monate ins Ausland zu gehen. Nach längerem Überlegen und einigen Schwierigkeiten wegen Corona habe ich mich dann entschieden, dass es nach Kanada sein sollte, genauer nach Victoria in British Columbia.

Victoria ist die größte Stadt auf Vancouver Island und liegt an der Westküste von Kanada.

Da die Stadt direkt am Pazifischen Ozean liegt, wird es hier nicht besonders warm im Sommer, aber auch im Winter nicht kalt. Dies kann ein Vorteil sein, da man somit auch im Winter viele Dinge draußen unternehmen kann, ohne zu frieren.

Ende August letzten Jahres war es endlich soweit: Ich habe mich auf die große Reise begeben und war unglaublich aufgeregt.

Nachdem ich mich von meiner Familie und Freunden am Flughafen verschiedentlich verabschiedet hatte und durch die Sicherheitskontrolle gegangen war, hatte ich gemischte Gefühle: voller Vorfreude, was mich alles erwarten wird und auch ein bisschen Sorge, dass ich zu sehr Heimweh bekomme.

Doch schon nach ein paar Minuten überwog doch die Vorfreude, zumal ich die ersten Leute von meiner Schule schon am Flughafen kennenlernte. Sie waren alle sehr nett, was mich zu diesem Zeitpunkt sehr beruhigt und mir die Aufregung genommen hat.

Als ich in Kanada angekommen bin, habe ich meine erste Gastfamilie kennen gelernt, bei der ich mich relativ schnell eingelebt habe. Am Anfang war es aber manchmal sehr schwierig, da ich einen Kulturschock erlebt habe und

dadurch Heimweh dazu gekommen ist. Dies ist aber am Anfang normal und hatte sich auch schnell wieder gelegt. Dennoch musste ich danach meine Gastfamilie noch mehrere Male wechseln. Dadurch habe ich viele verschiedene Einblicke in das Leben von anderen Familien bekommen, was dazu führte, dass ich mein eigenes Zuhause jetzt mehr wertschätze.

Die Schule hier in Kanada ist um einiges anders als in Deutschland. Mein normaler Schultag sieht so aus:

Ich nehme den Bus zur Schule und muss mein Haus schon um 8:20 verlassen, da ich etwas außerhalb wohne, der Unterricht startet jedoch erst um 9 Uhr.

Mein erster Kurs ist Englisch, im zweiten Block habe ich Mathe, im dritten Block Social Studies und im letzten Block „Lacrosse“. Dies ist hier eine sehr bekannte Sportart, die Hockey ähnelt. Im Gegensatz zu Feldhockey wird Lacrosse aber in der Luft gespielt.

Unsere Blöcke sind jeweils eineinhalb Stunden lang, wobei wir eine 45-minütige Mittagspause haben. Nach der Schule unternehme ich manchmal etwas mit Freunden oder mache Sport, wenn ich nicht gerade lernen muss.

Im Vergleich zur Schule in Deutschland muss man definitiv weniger lernen, da die Inhalte deutlich einfacher sind und man viele Dinge in Deutschland schon gelernt hat.

Jedoch ist hier eher die Schwierigkeit, mit dem Englischsprechen klarzukommen. In Fächern wie „Social Studies“ werden viele neue Begrifflichkeiten verwendet, die man in Deutschland

Schulleben: Petriner in aller Welt

nicht gelernt hat, da sie sehr fachspezifisch sind. Es dauert eine Zeit, bis man sich daran gewöhnt hat. Aber ich kann sagen, es wird von Tag zu Tag einfacher, Englisch zu sprechen und zu verstehen.

Außerdem bin ich sehr glücklich darüber, dass sich in der kurzen Zeit, in der ich erst hier bin, wirklich tolle Freundschaften entwickelt haben: Nicht nur mit Deutschen, sondern auch mit Schülerinnen und Schülern aus Italien, Japan oder Mexiko.

Allerdings habe ich auch kanadische Freunde gefunden, was jedoch etwas länger gedauert

hat, als ich dachte. Die Kanadier sind an „Internationals“ gewöhnt, da jedes Jahr ca. 120 neue Internationals an meine Schule kommen und dies deshalb nichts außergewöhnliches mehr ist.

Im Großen und Ganzen lässt sich sagen, dass ich sehr dankbar bin, dass meine Eltern mir dies ermöglichen konnten.

Die letzten fünf Monate waren die beste Zeit in meinem Leben. Ich freue mich wirklich, noch weitere fünf Monate hier erleben zu dürfen.

Johanna Birkelbach (Stufe EF)